

Kooperieren gegen Korporationen

Es gibt Gutes und Schlechtes auf dieser Welt. Das Gute muss meist die ganze Zeit um seine Existenz kämpfen und wird dann doch irgendwann konterkariert, das Schlechte richtet sich hingegen meist ganz nett ein. In Marburg ist das nicht anders. Die emanzipatorischen Ansätze, die es hier nach 1968 gab, führen Rückzugsgefechte, die Rechte hingegen blickt wie eh und je auf die Stadt herab.

Die Rede ist natürlich von den Korporationen, im Volksmund Burschenschaften (auch wenn nur ein Teil der Korporationen wirklich Burschenschaften sind). Über 30 Verbindungen kann diese Stadt vorweisen, die meisten von ihnen haben ihre Häuser rund ums Schloss.

gegriffen, die Tradition gepflegt und das Haus subventioniert (deshalb lässt es sich in bester Wohnlage spottbillig wohnen). Dieses Lebensbundprinzip bewirkt, dass überdurchschnittlich viele Korporierte Spitzenpositionen in Politik und Wirtschaft bekleiden.

Verbindungen stellen bis heute die derzeitigen (Ost-) Grenzen Deutschlands nicht in Frage bezogen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird durch Uniformierung und Rituale (ritualisiertes Saufen, "Mensuren" schlagen, Traditionspflege etc.) sowie die Hierarchisierung gefestigt.

Was sind Korporationen?

Bei den Korporationen handelt es sich um Zusammenschlüsse von meist männlichen Studenten (die übergroße Mehrheit nimmt keine Frauen auf), die während des Studiums zusammen "auf" einem Haus in einer hierarchisierten Ordnung leben. Die Zugehörigkeit basiert auf dem "Lebensbundprinzip", d.h. auch nach Beendigung der Studienzeit erlischt die Mitgliedschaft nicht, sondern setzt sich im "Altherrenstatus" fort, d.h. es wird sich in Karrierefragen unter die Arme

Tradition und Ideologie

Die ideologische Orientierung von Korporationen schwankt zwischen elitär-liberalen musischen Verbindungen, nationalkonservativen christlichen Verbindungen bis hin zu extremrechten Burschenschaften. Es herrscht ein generell sexistisches und homophobes Menschenbild vor, es wird sich durchweg positiv auf Militär (es ist oftmals Aufnahmekriterium, "gedient" zu haben) und Nation (nur acht der über dreißig Marburger

Die harmlose Verbindung?

Natürlich gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Verbindungen, nicht alle sind offen rechtsradikal. Doch einiges ist ihnen allen gemeinsam, nämlich Elitegedanken und Lebensbundprinzip, ein positiver Bezug auf die Geschichte der (schon immer) reaktionären Verbindungen und eine Ideologie, in der Nation und Geschlechterstereotype feste Eckpfeiler bilden. Letztendlich bleibt die

fachschaffenbündnis:

AK Kritischer PsychologInnen * Bunt-alternative Fachschaft Pädagogik (BAP) * Fachschaft ev. Theologie * LEFT 17 (FB Bio) * Linke Fachschaft 03 * Lobby Linker LangzeitstudentInnen * Virtuelle Fachschaft Medien

fachschaftenbündnis liste 19

Aussage des ehemaligen Korporierten Stephan Peters richtig: "Wenn eine Verbindung harmlos sein will, muss sie sich auflösen."

Gesellschaftliche Einordnung

Zwar haben die Korporationen im Gegensatz zu vor 40 Jahren ihre Vormachtstellung an den Universitäten eingebüßt, doch sind sie ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Herausbildung von Eliten und reaktionärer Ideologie. Die Gruppenzugehörigkeit und das Leben auf dem Haus wirken katalysierend für elitäres, rassistisches und sexistisches Gedankengut, die Träger desselben besetzen aufgrund der durch das Lebensbundprinzip gebildeten Seilschaften exorbitant häufig gesellschaftlich relevante Positionen. Gleichzeitig stellen Korporationen personell wie ideologisch ein Bindeglied zwischen bürgerlicher Elite und extremer Rechter dar.

Und in Marburg?

Der wichtigste Termin in punkto Verbindungen ist der Markt-

frühschoppen, der alljährlich am ersten Juliwochenende stattfindet. Damit "bedankte" sich die Stadt früher bei "ihren Studenten", und es feierten bis zu mehrere tausend Bürger und uniformierte Korporierte einträchtig auf dem Marktplatz. Dies hat sich erst durch den Widerstand der letzten Jahre geändert. Des weiteren engagieren sich Korporierte in letzter Zeit verstärkt im StudentInnenparlament, neben dem RCDS und der LHG auch im seit 3 Jahren im StuPa vertretenen Republikaner Hochschulverband (RHV), bei aktiv! und Heteros und verklagen bei jeder Gelegenheit den AStA, der dadurch bundesweit führend ist, was Bußgelder für sogenannte "allgemeinpolitische Äußerungen" angeht. Die rechtsradikale Burschenschaft Rheinfranken hat im letzten Sommer den Vorsitz der Deutschen Burschenschaft (DB), des rechtsten der Verbindungsdachverbände, übernommen.

Widerstand

Seit einigen Jahren regt sich Widerstand gegen das Treiben der Korporierten in der Stadt.

Kristallisationspunkt der Gegenaktivitäten war bisher der Marktfrühschoppen, der in den letzten Jahren nur unter Polizeischutz stattfinden konnte und zu dem bei weitem nicht mehr so viele Menschen kommen wie noch vor einigen Jahren, wodurch sich zwar an dem reaktionären Gedankengut der Teilnehmenden nichts geändert haben wird, aber ein wichtiges Forum und symbolisches Selbstabfeiern empfindlich gestört wurde. Auch theoretisch gab es in den letzten Jahren eine Vielzahl Veranstaltungen, die sich kritisch mit dem Thema Korporationen auseinandersetzen. Nachdem in den letzten Jahren wiederholt das Hörsaalgebäude von mehreren Hundertschaften Polizei besetzt werden musste, um Veranstaltungen des RHV zu ermöglichen, finden diese Veranstaltungen nicht mehr statt. All das ist in harten Auseinandersetzungen erstritten worden, aber bis sich in den reaktionär(st)en Köpfen von Burschen und BürgerInnen etwas bewegt, ist es noch ein sehr weiter Weg.

stupa-wahl

vom 11. bis 14. dezember

wählt liste 19 - fachschaftenbündnis